

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Juniausgabe
Nr. 21/84 – 35. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



In Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz am 3. September hat sich das Kollektiv „Vilma Espin“, HF 1, hohe Ziele gestellt. So wollen die Brigademitglieder den Jahresplan für Bauelemente mit 102 Prozent erfüllen. Im Sinne der Initiative „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ werden sie dazu beitragen, das 35. Jahr des Bestehens der DDR zum bisher erfolgreichsten in der Geschichte unserer Republik zu machen. Die bevorstehende Plandiskussion 1985 wollen sie nutzen, um weitere Reserven zu erschließen. (Siehe auch die Seiten 4/5)

Foto: Prillwitz

Jugendbrigade „Bruno Hämmerling“: Grundmittel maximal auslasten!

Die Sicherung des Friedens ist die wichtigste Aufgabe in dieser Zeit der verschärften internationalen Klassenaus-einandersetzung. Es ist völlig klar, daß diese Aufgabe untrennbar alle Maßnahmen zur ökonomischen Stärkung unserer Republik einschließt.

Eine wesentliche Rolle für die Planung, Abrechnung und Analyse unserer Betriebsergebnisse sowie für die Lösung wissenschaftlich-technischer Probleme spielt der verstärkte Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung.

Unser Jugendkollektiv besteht seit Januar 1974. Nach fast dreijährigem Namenskampf wurde uns 1982 der Ehrenname „Bruno Hämmerling“ verliehen. Unsere Jugendbrigade besteht aus 29 Mitgliedern, deren Arbeitsaufgabe überwiegend

die Bedienung der im Rechenzentrum unseres Werkes eingesetzten elektronischen Datenverarbeitungsanlage EC 1055 M ist.

Die maximale Auslastung dieses hochwertigen Grundmittels ist – insbesondere in Vorbereitung der Berliner Bestarbeiterkonferenz – eine anspruchsvolle Aufgabe für die Mitglieder unseres Jugendkollektivs.

Grundlage unserer Arbeit bilden die volkswirtschaftlichen Nutzungsnormative für Rechentechnik. Das sind: Das Normativ für die kalendertägliche Laufzeit der EDVA von 20 Stunden und das Normativ für die kalendertägliche Kapazitätsausnutzung bei Mehrfachprogrammverarbeitung von 40,5 Stunden. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres konnten wir

diese Kennziffern mit 119,38 Prozent und 102,32 Prozent abrechnen.

Die anfänglichen Probleme, die auf der Aufteilung der Jugendbrigade in vier Schichten basierten, konnten wir relativ schnell überwinden. Als Beispiel sei hier die regelmäßige Durchführung des FDJ-Studienjahres mit Beteiligung aller drei anwesenden Schichten genannt.

Die Aktivitäten unserer Kollektivmitglieder verdeutlichen ihre Bemühungen zur Stärkung der Wirtschaft unserer Republik im 35. Jahr ihres Bestehens.

Damit leisten wir einen aktiven Beitrag zur Realisierung der auf dem X. Parteitag gestellten Hauptaufgabe.

Klaus Sinke, ODR 2

Verpflichtungen in Vorbereitung der

9. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Anlagen 6 Tage früher zum Funktionstest

Im Sinne der Beschlüsse der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED verpflichtet sich das EAB-Kollektiv, in Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz im TV 3 mit der Maskenfertigung den Probetrieb am 6. Oktober 1984 zu beginnen.

Zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik verpflichten wir uns:

● Zur Sicherung eines durchgängigen 3-Schicht-Betriebes im TV 2 werden wir innerhalb des TV 5 die Voraussetzung schaffen, daß die 30/10-kV-Schaltanlage 16 Tage vorfristig, also am 15. August 1984, übergeben wird.

● Wir fordern alle HAN-Betriebe auf, unter Ausnutzung aller Reserven und Anlegung strengster Maßstäbe bei der täglichen Produktions- und Terminkontrolle, alle im Feinablaufplan vom 10. Mai 1984 genannten Zeiträume einzuhalten und feststehende Endtermine um mindestens 48 Stunden zu unterbieten.

Damit soll die notwendige Sicherheit geschaffen werden, daß die Folgegewerke ungehindert und zügig ihre Montage durchführen können.

Wir, das Baustellenkollektiv des EAB, werden unter Führung der Genossen und gemeinsam mit den Gewerkschaftskollegen mit gleichem Beispiel vorangehen und so als erstes im TV 3, Ebene 2, Raum 2601, die Chefmontage am 14. September 1984 beenden.

Das bedeutet, daß dem AN-TA 6 Tage früher die Anlage zum Funktionstest freigegeben wird.

Im 35. Jahr der Republik werden wir die Sicherung des Bauvorhabens unter das Motto „Ohne Ziel keinen Kampf, ohne Kampf keine qualitätsgerechten Ergebnisse“ stellen.

Zapke
Parteibeauftragter
Ludwig
Gewerkschaftsleitung
Guischard
Baustellenleiter

Wir werden die Aufgaben im Teilvorhaben 3 in guter Qualität realisieren

In Auswertung der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED verpflichtete sich das Kollektiv des Brigadiers Herbert Quinque vom BMK-IB Bitterfeld auf der Beratung der Brigadiere und Vertrauensleute am 13. Juni im Sinne der Losung „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ durch Verbesserung der Arbeitsorganisation, Disziplin und effektivere Nutzung von Reserven die Arbeitsproduktivität zu erhöhen.

Die Arbeitsaufgaben im TV 3, 1. Geschoß, sollen in guter Qualität realisiert wer-

den. Ein wesentliches Ziel ist, durch Sonderaktivitäten (Schichtarbeit und Wochenendarbeit) zusätzliche Leistungen zu erbringen.

Gleichzeitig fordern die Kollegen die anderen Kollektive auf, ihrem Beispiel zu folgen, durch hohe Einsatzbereitschaft, Termintreue und Qualitätsarbeit die notwendigen Leistungen zur Fertigstellung der Flachmaskenproduktion, bauseitig, zu erbringen. Das ist ihr Beitrag zur Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz.

KDT-Initiative „10 000 + 1“

Der volkswirtschaftliche Bedarf an Bauelementen wird besser gedeckt

Mehr als 10 000 Bauelemente mit einem Wert von ungefähr 100 TM im Jahr 1984 und weiteren 40 000 Bauelementen mit einem Gesamtwert von ca. 400 TM für 1985 können vom Werkteil Halbleiter zur Deckung des vorhandenen Inland- und Exportbedarfes zusätzlich bereitgestellt werden. Dabei handelt es sich um Bauelemente mit ausgewählten technischen Parametern für spezielle Anwendungszwecke u. a. in der Konsumgüterindustrie. Durch eine vorbildliche und enge Zusammenarbeit von Mitgliedern aus den KDT-Fachsektionen H, E, Q und Ö wurden die dafür erforderlichen Voraussetzungen im Rahmen der Realisierung des KDT-Objekts „Optimierung des Ma-

terialeinsatzes für optoelektronische Anzeigenbauelemente“ geschaffen. Mit der Erfüllung dieser außerplanmäßigen Entwicklungsauf-



gabe wird es möglich, bei gleichem Materialeinsatz mehr Bauelemente zur Bedarfsdeckung bereitzustellen und darüber hinaus eine Grundkostensenkung von voraussichtlich 35 TM zu realisieren. Besondere Anerkennung verdienen die Initiativen und Leistungen der Mitglieder aus den KDT-

Fachsektionen H und E, die sich bei der Lösung von auftretenden Problemen durch eine vorbildliche Einsatzbereitschaft auszeichnen und auf diese Weise maßgeblich zum erfolgreichen Abschluß des Vorhabens innerhalb von 6 Monaten beigetragen haben.

Die Realisierung dieses KDT-Objekts stellt gleichzeitig einen wirkungsvollen, abrechenbaren Beitrag zur KDT-Wettbewerbsinitiative „10 000 + 1“ dar, die die Erarbeitung eines zusätzlichen ökonomischen Nutzens von 3500 M bis zum 35. Jahrestag der DDR und von 10 000 M bis Ende des Fünfjahresplanes im Jahre 1985 je KDT-Mitglied vorsieht.

Waldhausen

Zwischenbilanz der Betriebssektion

250 Kolleginnen und Kollegen realisieren 14 KDT-Objekte

Gegenwärtig arbeiten 250 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes und mehr als 20 Mitarbeiter aus wissenschaftlichen Einrichtungen und Betrieben an der Realisierung von 14 KDT-Objekten unserer Betriebssektion.

Bei „KDT-Objekten“ handelt es sich um die Übernahme und die Lösung von anspruchsvollen Gesamt- oder Teilaufgaben durch die Mitglieder und Kollektive der KDT, die

- die Aufnahme von Vorhaben mit hoher betrieblicher und volkswirtschaftlicher Bedeutung in den Plan Wissenschaft und Technik vorbereiten;
- sich aus den Schwerpunkten des Planes Wissenschaft und Technik ergeben und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt im Betrieb entscheidend mitbestimmen;
- sich aus den Pflichtenheften ableiten und die Überarbeitung der darin festgelegten Parameter zum Ziel ha-

ben. In diesem Zusammenhang geht es u. a. um die Erhöhung der wissenschaftlich-technischen und technologischen Ergebnisse, um die Verkürzung der Forschungs-, Entwicklungs- und Überleitungszeiten, um die Überbietung der Zielstellungen für Erfindungen und Patente, um die Erhöhung der Ausbeute, um die Senkung des Material- und Energieverbrauches. — zusätzliche Reserven und Kapazitäten durch die inner- und überbetriebliche Zusammenarbeit, durch den zwischenbetrieblichen Erfahrungsaustausch und durch die Entwicklung von persönlichen und kollektiven Initiativen der Mitglieder erschließen.

— einen hohen Grad der Plan- und Abrechenbarkeit haben, um die Überbietung der ursprünglich geplanten Aufgabenstellung und Ergebnisse eindeutig und kontrollfähig auszuweisen.

Die Übernahme von anspruchsvollen wissenschaft-

lich-technischen Aufgaben in Form der KDT-Objekte wird zwischen dem Vorstand der Betriebssektion und der Leitung des Betriebes schriftlich vereinbart.

7 Kolleginnen und Kollegen aus der KDT-Fachsektion R lösen beispielsweise als Jugendforscherkollektiv im Rahmen eines KDT-Objektes Aufgaben, die bis zum Jahresende zu einer Überbietung der geplanten Ausbeutekennziffern im Bereich RL führen wird und damit zur ökonomischen Materialverwendung beiträgt.

9 Kollegen aus den KDT-Fachsektionen E, H, T, Q und I arbeiten zur Zeit an der Realisierung eines KDT-Objektes, das die bessere Auslastung der vorhandenen Meßtechnik auf dem Gebiet der Mikrooptoelektronik zum Ziel hat und damit gleichzeitig zur Verbesserung der Grundfondsökonomie führt.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit
BS-KDT

Immaterieller Export?

Auf einen Nenner gebracht ist das der Verkauf von Wissen aller Art. Nicht Maschinen und Anlagen gehen auf die Reise, sondern Lizenzen, Patente, Herstellungstechnologien (know how = gewußt wie). Zu den immateriellen Leistungen zählen im weiteren Sinne auch Beratung und Planung für die Errichtung technischer Anlagen und die entsprechende Ausbildung der dafür nötigen Fachkräfte. Mit der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen

Fortschritts wächst die Bedeutung des nichtmateriellen Handels. Für die nicht gerade reichlich mit Rohstoffen gesegnete DDR ist der immaterielle Export besonders vorteilhaft. Denn wer Lizenzen vergibt, erzielt Einnahmen, ohne Rohstoffe, Material und Energie zu verausgaben.

Grundlage für den Export wissenschaftlich-technischer Ergebnisse ist der hohe Entwicklungsstand unserer Industrie, sind viele gut ausgebildete Fachkräfte und die

langen Produktionstraditionen einiger Industriezweige.

Als besonders leistungsfähig im Lizenzexport der DDR haben sich solche Bereiche wie Braunkohlegewinnung, -verarbeitung und -veredlung, Schneid- und Schweißtechnik, Textilmaschinen und Technologien der Textilindustrie, landwirtschaftliche Züchtung, Elektrotechnik/Elektronik, chemische Verfahren, Hebe- und Fördertechnik erwiesen.

Allein von 1970 bis 1981 vergab die DDR 2325 Lizenzen an ausländische Unternehmen in aller Welt. So

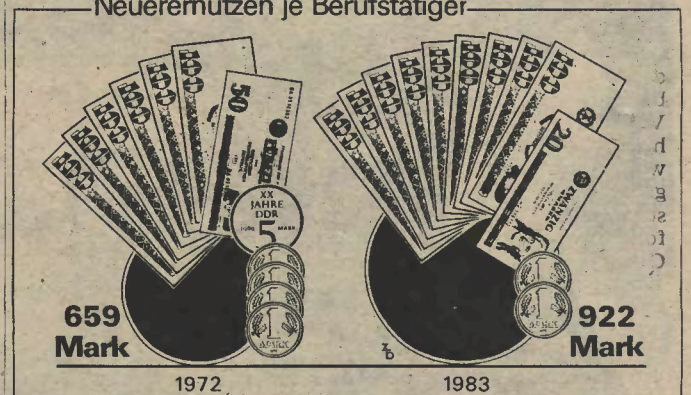
Sozialistischer Wettbewerb

Im Monat Mai hat der Werkteil Halbleiter den Plan der Warenproduktion mit 101,0 Prozent erfüllt. Daran haben die Produktionsbereiche wie folgt Anteil:

Bereich HF	
Lieferung an FWL	102,1 Prozent
Lieferung B-Teile	100,0 Prozent
Bereich HS	
Lieferung B-Teile	119,9 Prozent
Hauptabteilung HLA	
Lieferung Aufbauten	101,9 Prozent
Hauptabteilung HLB	
Lieferung an FWL	100,0 Prozent

Mit diesem Ergebnis haben wir den Plan per Mai 1984 mit 100,3 Prozent erfüllt. Obwohl wir eine gute wertmäßige Planerfüllung erreicht haben, gibt es weiterhin Probleme, an deren Lösung gearbeitet wird.

Neueremutzen je Berufstätiger



Die Neuererbewegung ist in der DDR heute eine Masseninitiative. 1983 haben mehr als 1,97 Millionen Werktätige Neuererleistungen vollbracht. Der durchschnittliche Nutzen je vereinbarter Neuererleistung betrug 35 100 Mark. Foto: ADN-ZB/Grafik

Vorbildlich erfüllt er seinen Klassenauftrag

Für vorbildliche Leistungen wurde unser Arbeitskollege Genosse Unteroffizier **Olaf Schmidt** mit einem Schreiben an den Betrieb belobigt. Ehrentoll und verantwortungsbewußt erfüllt er seinen Klassenauftrag zum Schutz der Staatsgrenze unserer Deutschen Demokratischen Republik und der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Mit hohem persönlichem Einsatz ist Genosse Schmidt bestrebt, seine militärischen Kenntnisse zu erweitern. In seinem Kollektiv wird er wegen seiner vorbildlichen Ordnung und Disziplin geachtet. Für seine gezeigten Leistungen bei der Sicherung der Staatsgrenze sowie in der politisch-militärischen Ausbil-

dung konnte er mehrfach belobigt werden.

Mit dem Brief brachte der Kommandeur seiner Einheit ebenfalls den Dank für die Erziehung des Genossen zu einer sozialistischen Persönlichkeit zum Ausdruck, an welcher ja das Arbeitskollektiv einen nicht unwesentlichen Anteil hat. „Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen beste Gesundheit und eine erfolgreiche Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zur allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Heimat.“

Mit Recht können wir auf unseren Kollegen stolz sein. Für seinen verantwortungsvollen Dienst wünschen wir Genossen Schmidt weitere große Erfolge.

werden z. B. in Japan acht verschiedene Schweißverfahren aus dem Hallenser Zentralinstitut für Schweißtechnik genutzt.

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse boten DDR-Kombinate unter dem Motto „Ihr Problem — unsere Lösung“ eine Reihe von immateriellen Leistungen an.

Der nichtmaterielle Export entspricht den Erfordernissen der ökonomischen Strategie der SED für die 80er Jahre und ist gleichzeitig ein Beitrag zu friedlichem, gegenseitig vorteilhaftem Handel.

kurz und knapp

Ehrennadel verliehen

In Anerkennung und Würdigung langjähriger und vorbildlicher Arbeit im Rahmen der Nationalen Front der Deutschen Demokratischen Republik wurde unserem Mitarbeiter **Klaus Schale** die Ehrennadel der Nationalen Front in Gold verliehen.

Herzlichen Glückwunsch!

Standpunkt des Bereichskollektivs Röhren-Vorfertigung zur 8. Tagung des Zentralkomitees der SED

Politik zum Wohle des Volkes ist uns Ansporn für höhere Leistungen

Wir, das Bereichskollektiv Röhrenvorfertigung, bekennen uns zu dem auf der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED erstatteten Bericht des Politbüros und möchten in diesem Zusammenhang noch einmal die Friedenssicherung angesichts der internationalen Lage als die alles überragende Frage unterstreichen. Trotz der gewachsenen äußeren Belastungen entwickelt sich unser Staat systematisch. Mit der Friedenspolitik verknüpft sich bei den Werktätigen unseres Volkes der Ansporn für höhere Leistungen, um den bewährten Kurs der Hauptaufgabe, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, fortführen zu können. Auf Grund der Leistungen der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerbs zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes wurde es möglich, daß der gemeinsame Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates über Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für Familien mit drei und mehr Kindern und

der zur Erhöhung der Mindestrenten zur Verbesserung des Lebensniveaus unserer älteren Bürger am 17. Mai und 22. Mai gefaßt werden konnte.

Diese Beschlüsse zeugen von der sozialen Sicherheit und Geborgenheit in unserer sozialistischen Gesellschaft, von der Sorge um das Wohl des Menschen.

Unter der Losung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!“ verpflichtet sich unser Bereichskollektiv Röhrenvorfertigung anlässlich des 35. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, nachstehende Aufgaben insbesondere in Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz verantwortungsbewusst, konstruktiv und mit hoher Qualität abzuarbeiten:

1. Abschluß der Pilotfertigung für die Einzelteilfertigung der Staatsplanaufgabe Farbe sowie die termingerechte Bereitstellung aller

B-Teile nach Produktionsanlauf im Hauptproduktionsgebäude.

2. Sortimentsgerechte Bereitstellung aller B-Teile für die traditionellen Produktionsabschnitte im Werkteil Röhren und die über R hinausreichenden Produktionspartner.

3. Vertragsgerechte Zulieferung von Einzelteilen zur Absicherung der im WF integrierten Konsumgüterproduktion.

4. Termingerechte Abarbeitung aller Aufgaben aus den Anschnitten der überzuleitenden Erzeugnisse unter Aufrechterhaltung und Absicherung der laufenden Produktion

5. Abarbeitung der im Wettbewerbsprogramm Röhren fixierten Aufgaben zur AZE und SKS sowohl als TOM als auch aus Neuerwesen.

Bierschenk, Parteigruppenorganisator

Röder, AGO-Beauftragter

Heider, AFO-Beauftragter

Ewert, Bereichsleiter Röhrenvorfertigung

Eindeutig werden Zusammenhänge (Plan und Wettbewerb) und Notwendigkeiten (Arbeit, Partei, staatliche Leitung, Gewerkschaft) fixiert. Es wird umfassend geschildert, wie der sozialistische Wettbewerb dazu beiträgt, die allseitige Erfüllung des Planes für das erforderliche hohe, dynamische und kontinuierliche Wirtschaftswachstum zu sichern. Neben theoretischen Verallgemeinerungen werden Erfahrungen vermittelt, die es dem Leser gestatten, Reserven in seinem Arbeitsbereich aufzuspüren.

Erwin Runge

Am konkreten Beispiel des Kollektivs allgemeine Gesetzmäßigkeiten erklären

Kurz vor Beginn der Planberatung für 1985 in unseren Kollektiven werden die Vorbereitungen darauf durch die Leitungsgremien, die staatlichen Leiter und gesellschaftlichen Vertreter intensiviert.

Auch in den Kollektiven des Bereiches RF ist diese Art der Verwirklichung des Prinzips „Plane mit, arbeite mit, regiere mit“ die direkteste Form der Wahrnehmung unserer politischen Rechte und Pflichten.

Voraussetzung, um effektiv im Sinne der Erfüllung der Hauptaufgabe handeln zu können, ist aber nicht nur das Wollen, sondern auch das Wissen. Das Wissen um die gesellschaftlichen und ökonomischen Zusammenhänge.

Die Schulen der sozialistischen Arbeit sind aus meiner Erfahrung ein Forum, auf dem allgemeine Gesetzmäßigkeiten am konkreten Beispiel des einzelnen Kollektivs, der Arbeitsaufgabe am deutlichsten klargemacht werden können.

Eine weitere Erfahrung ist, daß dieser Klärungsprozeß ständig geführt werden muß und nur zu befriedigenden

Ergebnissen führt, wenn das Ziel vorbehaltlos gemeinsam durch die Gewerkschaftsfunktionäre, alle Genossen und staatlichen Leiter angestrebt wird. Die Entwicklung unseres Bereiches bestätigt diese Feststellung. Dort, wo Einsicht in ökonomische Notwendigkeiten durch Wissen um die gesetzmäßigen Zusammenhänge ergänzt wurde, konnten die Forderungen der Volkswirtschaft erfüllt werden. Die Steigerung der Warenproduktion pro Gesamtbeschäftigten auf mehr als das Doppelte in den letzten acht Jahren ist ein Ergebnis, das uns optimistisch stimmt.

Dazu war es nicht nur erforderlich, neue Technologien einzuführen, sondern die dadurch entstehenden Möglichkeiten auch rationell zu nutzen, alle Reserven auszuschöpfen.

Dem Ziel, Klarheit darüber zu erreichen, sollten auch die Schulen der sozialistischen Arbeit dienen, gemeinsam getragen von Gewerkschaft, staatlicher Leitung und Parteiorganisation.

Maak, Kollektiv

„N. E. Bersarin“, RF

Initiative und Plan

Aufgaben und Erfahrungen bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs

Von einem Autorenkollektiv. Schriften zur sozialistischen Wirtschaftsführung. Herausgegeben vom Zentralinstitut für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED.

- Dietz Verlag Berlin 1984, 164 Seiten mit 4 Tabellen, Broschur, 4,60 M

- Presse, Funk und Fernsehen unseres Landes veröffentlichten ständig vielfältige anspruchsvolle und ehr-

geizige Wettbewerbsprogramme und Verpflichtungen von Kollektiven und einzelnen Persönlichkeiten zum 35. Jahrestag der DDR. Dabei geht es den Massenmedien auch darum, wertvolle Beiträge zum gesellschaftlichen Erfahrungsaustausch zu liefern. Diesem Anliegen stellt sich mit hohem theoretischem und zugleich praktischem Niveau die von einem Autorenkollektiv vorgelegte Broschüre.

Solidarität bis zuletzt

Erinnerungen an einen standhaften Kommunisten

Griechenland im Frühjahr 1941. Der Versuch der deutschen Faschisten, über ihren Achsenpartner Italien im Oktober 1940 in Griechenland Fuß zu fassen, war fehlgeschlagen. Italien erlitt eine Niederlage. Daraufhin fielen am 6. April 1941 deutsche Truppen ohne Kriegserklärung in Griechenland ein und okkupierten das Land. Es begann ein dreieinhalb Jahre währender heroischer Kampf des griechischen Volkes gegen die Eindringlinge.

Ab 1943 erhielten die griechischen Partisanen in ihrem Kampf gegen die Okkupan-

ten und die Kollaborateure im eigenen Land von deutschen Widerstandskämpfern, die 1942 nach Verbüßung ihrer Zuchthausstrafen oder aus dem Konzentrationslager heraus in dem „Bewährungsbataillon 999“ zusammengefaßt wurden, eine umfassende Unterstützung. Eine der bekanntesten Einheiten der 999er war das IV. Festungsbataillon. Es traf im Juni 1943 auf dem Peleponnes in Griechenland ein. Sofort nahm die bestehende illegale Organisation unter Leitung des Genossen Werner Illmer Verbindung zu den Partisanen in den Bergen auf. Der

am 6. Juni 1914 in Berlin geborene Jungkommunist hatte sich nach der Machtergreifung der Faschisten 1933 in die Front der Widerstandskämpfer eingereiht, wurde 1935 verhaftet, zu viereinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt und nach Luckau transportiert.

Werner Illmer besaß Eigenschaften, die ihn befähigten, eine illegale Parteiorganisation im IV. Bataillon aufzubauen. Sie leistete eine wirksame politische Aufklärungsarbeit, stellte im engen Kontakt mit der griechischen Befreiungsarmee (ELAS) Flugblätter her und verteilte sie. Die griechischen Freiheitskämpfer erhielten Waffen und Munition und natürlich auch Informationen.

Am 17. Februar 1944 trat Werner Illmers zu den Partisanen über. Das hatte eine besondere Bedeutung für die Zusammenarbeit mit der ELAS. Werner Illmers war es auch, der am 20. Juli die Gründung des „Verbandes deutscher Antifaschisten auf dem Peleponnes“ leitete, der sich der Bewegung „Freies Deutschland“ anschloß.

Zwei Tage später, am 22. Juli, fiel Werner Illmer in die Hände der Henker. Nach einem Treff mit Genossen seines Bataillons wurde er auf dem Rückweg in die Berge von einer deutschen Militärfestung angeschossen und schwer verletzt. Bei den Vernehmungen blieb er standhaft und gab keinen Namen seiner Genossen preis.

Den Richtern erklärte er:

„Die kommunistische Idee ist gut und wird zum Siege führen. Angesichts des Sieges werde ich dem Tod ins Auge sehen.“ Das Standgericht tagte am 25. Juli 1944. Es verurteilte den Kommunisten Werner Illmer zum Tode. Am 28. Juli, 5.00 Uhr in der Frühe, starb er durch Kugeln aus deutschen Karabinern. Im Hinrichtungsprotokoll heißt es: „Illmer erklärte vor der Vollstreckung des Urteils folgendes: Ich habe nicht aus Feigheit gehandelt, um mein Leben in Sicherheit zu bringen, sondern um für meine Idee zu arbeiten. Ich habe für sie gearbeitet und ich sterbe für sie. Es lebe der Kommunismus!“

Bruno Stubert

Gesprächsleiter vorgestellt:

Joachim Horn, SI/SI 2

Kollege Horn leitet seit über acht Jahren die Schule der sozialistischen Arbeit. Zu seinem Kollektiv gehören Werktätige mit sehr unterschiedlichem Qualifikationsniveau. Trotzdem gelang es ihm sehr gut, alle Kollegen zur Mitarbeit zu gewinnen. Er versteht es ausgezeichnet, die aktuell-politischen Probleme in die vorgegebene Thematik einzubeziehen.

Imgard Weißbrodt, ZPL „M. I. Kalinin“

Kollegin Weißbrodt leitet seit der Übernahme des Zentralen

Pionierlagers „M. I. Kalinin“ die Schule der sozialistischen Arbeit. Sie verstand es, auch mit Hilfe der Schule ein gutes Kollektiv zu entwickeln, das sich durch ein hohes Verantwortungsbewußtsein und Einsatzbereitschaft auszeichnet.

Die Arbeit der Kollegin Weißbrodt ist besonders hoch einzuschätzen, da sie die Schulungen ohne Anleitung durchführen muß. Es erfolgen lediglich Konsultationen, wenn sie sich aus dienstlichen Gründen in Berlin aufhält, oder nach Beratungen im ZPL „M. I. Kalinin“ selbst.

Den Plan 1984 erfüllen — den Plan 1985 gut vorbereiten

In diesen Tagen beginnt eine große schöpferische Arbeit, von der in bedeutendem Maße abhängt, mit welchem Nutzeffekt wir 1985 arbeiten, was wir schaffen und wie sich unser Leben auf dem bewährten Kurs des X. Parteitages weiter gestalten wird. Die 8. Tagung des Zentralkomitees hat die Ergebnisse bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie unserer Partei seit dem 7. Plenum analysiert und festgelegt, wie in dieser Richtung weiter gearbeitet wird.

Auf der Grundlage der Gemeinsamen Direktive des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB wird jetzt der Plan 1985 ausgearbeitet. Die vorgegebenen staatlichen Aufgaben stellen hohe Ansprüche an alle Leiter und Kollektive, an jeden einzelnen. Sie beinhalten die volkswirtschaftlichen Erfordernisse und materiellen Bedingungen zur weiteren konsistenten Verwirklichung der beschlossenen Politik zum Wohle des Volkes unter den Bedingungen der scharfen internationalen Klassenaus-einandersetzungs.

Hoher Anspruch

Es sind also notwendigerweise hohe Ansprüche, aber zugleich sind sie real, jeder sieht erneut an den jüngsten sozialpolitischen Maßnahmen, daß sich gute Arbeit lohnt, daß wir den Kurs der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohle des Volkes erfolgreich fortsetzen.

So ist es ganz folgerichtig, daß in der Gemeinsamen Direktive von der Forderung ausgegangen wird, die Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1985 in allen Bereichen der Volkswirtschaft eng zu verbinden mit dem Kampf um die allseitige Erfüllung des Planes 1984

und dem Erreichen der von den Kombinat, Betrieben und Einrichtungen im sozialistischen Wettbewerb übernommenen Verpflichtungen zur gezielten Überbietung der Planaufgaben.

Natürlich werden solche Leistungen immer ausgewiesen in Kennziffern, in absoluten und Prozentzahlen, aber ihr ganzes ökonomisches und ideologisches Gewicht geht darüber hinaus.

Einerseits drücken sie aus, wie wir die ökonomische Ausgangsposition schaffen für die weitergehenden Vorhaben im Jahr 1985, und andererseits fördern sie das Selbstvertrauen und die Überzeugung, daß wir über die Kraft und Fähigkeit verfügen, auch im nächsten Jahr hohe Ziele mit noch größerem Nutzeffekt zu erreichen.

Neue Etappe

Es sei nur eines der wichtigsten Probleme der Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages genannt. Im Bericht des Politbüros an die 8. Tagung des Zentralkomitees wird darauf hingewiesen, daß die guten Ergebnisse der ersten vier Monate dieses Jahres erneut bestätigen, daß es über einen längeren Zeitraum möglich ist, das Nationaleinkommen und die Produktion erheblich zu steigern und gleichzeitig den Produktionsverbrauch entscheidend zu senken.

Unter diesem Blickwinkel gewinnt die Forderung der Direktive, auch 1985 einen spürbaren Zuwachs der Produktion und des Nationaleinkommens bei absolut sinkendem Verbrauch von Energie, Rohstoffen und Material zu erreichen, eine bedeutende ideologische Dimension. Es ist eine sehr beachtliche Zielstellung, aber wir haben die Erfahrung, daß es geht. Schließlich hängt es gerade davon in besonderem Maße

ab, wie es uns gelingt, das Verhältnis von Nutzen und Aufwand weiter zu verbessern und bei sinkendem Produktionsverbrauch mehr hochwertige Erzeugnisse für die Versorgung der Bevölkerung, für die Volkswirtschaft und für einen effektiven Export zu erhalten. Daß es dazu anspruchsvoller wissenschaftlich-technischer Leistungen, neuer Technologien und neuer Produkte, höchstmöglicher Veredlung usw. bedarf, ist ebenfalls bestätigte Erfahrung und Forderung zugleich. Auf diesem Wege wird das Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität beschleunigt, erhöht sich die Qualität, sinken die Kosten und steigt der Gewinn.

Auf der 7. Tagung des Zentralkomitees und der Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz hat Erich Honecker den Weg zur Verwirklichung einer neuen Etappe der ökonomischen Strategie gezeigt, in der der Prozeß der Intensivierung umfassenden Charakter erhält. Das soll und wird auch dem 85er Plan das Gepräge geben.

Jede Anregung

Vor den Parteiorganisationen, den staatlichen Leitern und den Gewerkschaften steht in den nächsten Monaten die Aufgabe, in enger Verbindung mit der Erfüllung und gezielten Überbietung der 84er Aufgaben eine große schöpferische Diskussion über die Ausarbeitung des 85er Planes zu führen. Wenn jedes Kollektiv seine staatlichen Aufgaben, besonders die qualitativen Kennziffern, kennt und jeder Vorschlag, jede Initiative, jede Anregung sorgfältig geprüft und beachtet wird, führt die Plandiskussion zu dem notwendigen Ergebnis, das die Weiterführung der bewährten Politik des X. Parteitages zum Inhalt hat.

Günther Bobach

Die Vorzüge und die Triebkräfte

Was den Sozialismus überlegen macht, zu seinen Vorzügen und Triebkräften.

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Heinrich Opitz.

Dietz Verlag, Berlin 1983. 214 Seiten. 4,20 M

Namhafte Autoren der Parteihochschule „Karl Marx“ beim Zentralkomitee der SED verstehen es in dieser Broschüre überzeugend sichtbar zu machen, daß das, was den Sozialismus überlegen macht, durch die Arbeiterklasse und alle anderen Werktätigen unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei geschaffen

wurde, deren eigene Leistungen und Errungenschaften sind. Sie konzentrieren sich darauf, anhand der politischen Macht der Arbeiterklasse, des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln, der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, des geistig-kulturellen Lebens die Vorzüge des Sozialismus herauszuarbeiten.

Im Mittelpunkt der Darlegungen steht, wie die vom X. Parteitag der SED beschlossene ökonomische Strategie dazu beiträgt, die Überlegen-

heit des Sozialismus weiter ausprägen, welche Anforderungen sie an die Werktätigen stellt und welche Triebkräfte des Handelns durch sie erwachsen.

Anhand umfangreichen Fakten- und Zahlenmaterials weisen die Autoren nach, was unter den heutigen veränderten Bedingungen erreicht wurde, was jeder einzelne leisten muß, welche Verantwortung er wahrzunehmen hat, um das Errungene zu erhalten und zu schützen.

Sie stellen dem von Krisen heimgesuchten imperialistischen System die Vorzüge des Sozialismus gegenüber.

Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden

Die „Espins“ stellen sich hohe Ziele zur guten Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz

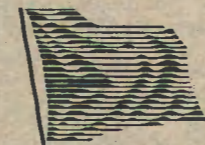
Die 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz ist in Sicht. Nur noch wenige Wochen verbleiben uns bis zum 3. September. Dann wird Bilanz gezogen, werden die besten Erfahrungen massenwirksam verallgemeinert im Hinblick auf einen weiteren Leistungsanstieg im Wettbewerb zum 35. Jahrestag unserer Republik.

Auch wir haben uns Gedanken gemacht. „Arbeitszeit ist Leistungszeit — deshalb gut leiten, erfolgreich forschen, kontinuierlich produzieren“ — das ist auch unsere Devise.

Das Kollektiv „Wilma Espin“ besteht seit 1982. Während dieser Zeit, bis 1983, konnten wir 17mal den Ehrentitel verteidigen.

Natürlich sind wir nie in der gleichen Besetzung geblieben. Da gab es Ab- und Zugänge. 1982 übernahmen wir eine neue Arbeitsaufgabe, das Vereinzeln von Si- und FSA-Scheiben zu Chips, die Kontrolle und 1984 die Produktionsplanung für HF.

Da wir ein sehr großes Kollektiv sind, haben wir uns zu fünf Arbeitsgruppen aufgeteilt, die selbständig Veranstaltungen besuchen. Allerdings ist zweimal im Jahr ein gemeinsamer Tag vorgesehen, an dem alle anliegenden Probleme beraten werden. Eine andere Möglichkeit besteht nicht, da 16 Kollegen Normalschicht, drei Kollegen



BERLINER BESTARBEITER-KONFERENZ 35 JAHRE DDR

im Zweischicht- und 22 Kollegen im Dreischicht-System arbeiten.

Nach so vielen erfolgreichen Verteidigungen ist es schwer, sich ständig zu steigern. Ein vorhandenes gutes Niveau sollte erhalten und

ausgebaut werden. Jeden zu erreichen, das ist unser Ziel, aber dazu braucht man auch Fleiß.

Der Name „Wilma Espin“ verpflichtet uns. Seit 22 Jahren bin ich Mitglied dieses Kollektivs und hatte zweimal die Gelegenheit, Wilma Espin im Kollektiv begrüßen zu können. Sie setzte an der Seite Raul und Fidel Castros ihr Leben für die Befreiung Kubas ein. Heute bekleidet sie hohe gesellschaftliche Funktionen. Auch als Mutter von vier Kindern kämpft sie um die Erhaltung des Friedens.

Unser Kollektiv hat seine Wettbewerbsverpflichtungen ganz dem Jubiläumsjahr unserer Republik gewidmet. Die Sicherung des Friedens und die konsequente Weiterführung des sozialpolitischen Programms müssen durch gute ökonomische Ergebnisse untermauert werden. Unsere Jahresvorgabe beträgt 211,7 Mio Stück Bauelemente. Erfüllen wollen wir den Jahresplan mit 102 Prozent. Dabei muß die Technologie ver-

antwortungsbewußt eingehalten werden. Wir wollen nur 99 Prozent der Ausschußkosten in Anspruch nehmen, eine Materialeinsparung von 10 TM, eine Arbeitszeiteinsparung von 2000 Stunden realisieren.

Eine weitere Verpflichtung ist die Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten zum Vorjahres-Ist. 90 Prozent der Jugendlichen beteiligen sich an der MMM. 52 Prozent der Mitglieder des Kollektivs werden in die Neuererarbeit einbezogen. Wir streben eine Haushaltsbuch-einsparung von 10 TM an.

Ordnung und Sicherheit im Verantwortungsbereich werden abgesichert.



Kitty Voland
Kollektivleiter
„Wilma Espin“, HF 1

Den Kindern Frieden bewahren



Kollegin Cornelia Berend ist im B-Teil-Lager als Meß- und Kontrollkraft tätig. „1970 begann ich im WF meine Lehre als Elektronikerin. Ich möchte nicht woanders arbeiten. Meine Arbeit, die Atmosphäre im unsrem Kollektiv gefallen mir.“

Sie hat ein Herz für Kinder, nicht nur für die siebenjährige Tochter Katrin und den zehnjährigen Malk. Tatkräftig wirkt sie im Elternaktiv. „Ich mache das unheimlich gern, selbst wenn es viel Freizeit in Anspruch nimmt, und ich bin froh, daß auch mein Betrieb viel Verständnis dafür aufbringt. Das kommt meinen Kindern und allen anderen Kindern zugute. Darin sehe ich eine große Aufgabe. Deshalb bin ich im Elternaktiv mit Lust und Liebe und vollem Einsatz dabei.“

Die neuen Vergünstigungen für Familien mit drei und mehr Kindern begrüßt sie. Nachdenklich fragt sie aber auch, ob alle jungen Leute auch wirklich begreifen, was ihnen in unserem Staat geboten wird, ob vieles nicht schon als zu selbstverständlich in Anspruch genommen wird.

Ihr Wunsch: Alle Kinder sollen im Frieden aufwachsen. „Dafür arbeite ich im Betrieb und auch im Elternaktiv.“ Wie gesagt: Mit vollem Engagement.

Anständige Arbeit — ein schönes Gefühl

Kollegin Ingrid Lustig arbeitet seit 1976 in der Silizium-Produktion, in der Vereinzelung. „Seit wir die Trennsägen haben, gefällt mir meine Tätigkeit. Ich habe mich gut eingearbeitet, und meine Arbeit macht mir Freude. Es ist für mich ein schönes Gefühl, wenn ich etwas geschafft habe; anständige Arbeit abzuliefern, das macht mich zufrieden.“

Vor ihrer WF-Zeit war sie sechs Jahre in einer Kinderkrippe. Nicht zuletzt auch wegen dieser früheren Tätigkeit weiß sie die neuen sozialpolitischen Maßnahmen für Familien mit drei und mehr Kindern zu schätzen.

Und daß auch die Rentner, die viel für den Aufbau unserer Republik in oft schweren Jahren geleistet haben, nicht vergessen wurden, findet ihre besondere Zustimmung.

Mit ihrer AWG-Wohnung im Allende-Viertel ist sie sehr zufrieden. Seit zehn Jahren geht's jeden Montag zur Frauengymnastik. Im Sommer ist sie mit ihrem Mann und dem 14jährigen Sohn viel mit dem Fahrrad unterwegs. Und obwohl Kollegin Lustig Sportobmann der Brigade ist — vorneweg in der Familie fährt immer der Sohn. Schließlich ist er aktiver Radsportler.



Genossin Kitty Voland (rechts), Leiter des sozialistischen Kollektivs „Wilma Espin“, und Kollegin Ruth Rohde, Vertrauensfrau.
Fotos: Prillwitz

Dafür lohnt es sich, sein Bestes zu geben

„Damals wollte ich aufhören, wenn meine Große zur Schule kommt; jetzt gehen meine Enkel zur Schule, und ich bin immer noch im WF“, sagt Kollegin Ruth Rohde. Damals, das war 1951. Kollegin Rohde begann als Montiererin — vor 33 Jahren also. Aus dem Aufhören wurde nichts. Es gefiel ihr im WF, und sie wollte nicht viel „herumhopsen“, wollte einen festen Arbeitskreis. Mit 47 Jahren machte sie im Rahmen der Erwachsenenqualifizierung ihren Facharbeiter als Elektromontierer — mit „gut“. Darauf ist sie stolz, denn leicht fiel es ihr Anfangs nicht.

Heute arbeitet sie als Kontrollkraft; seit einigen Jahren

ist sie Vertrauensmann. „Mit meiner Arbeit bin ich zufrieden. Für die Politik der Hauptaufgabe lohnt es sich, sein Bestes zu geben. Damit machen wir den Frieden sicherer. Und was wir erarbeiten, das kommt jedem einzelnen und uns allen zugute.“

Ihre „Große“, die sie damals beinahe zum Aufhören veranlaßte, ist Wirtschaftskaufmann — auch im WF. Die andere Tochter ist als Stomatologische Schwester, der Sohn als Ausbaufacharbeiter tätig. Eine gute Familienbilanz im 35. Jahr unserer Republik — sie ist für Kollegin Rohde Verpflichtung zu weiteren guten Leistungen.



Kollegin Medie Nicklaus, Meß- und Kontrollkraft, leistet — wie viele andere im Kollektiv — gute Arbeit. Seit 16 Jahren ist sie im WF. Bereitwillig übernahm sie neue Aufgaben. In ihrer Freizeit beschäftigt sie sich viel mit ihren drei Enkelkindern. Ein Motiv für ihre verantwortungsvolle Arbeit: Ihre Enkelkinder sollen in eine glückliche Zukunft hineinwachsen.

Fernerkundung mit „Fragment“

Interkosmos-Programm zur friedlichen Nutzung des Weltraums

Im Jahre 1967 wurde von sozialistischen Ländern das Programm „Interkosmos“ zur Zusammenarbeit in der Weltraumforschung beschlossen. Daran beteiligen sich heute zehn Staaten: Bulgarien, Ungarn, Vietnam, die DDR, Kuba, die Mongolei, Polen, Rumänien, die UdSSR und die CSSR.

Seit Ende 1969 starteten in diesem Rahmen 22 Interkosmos-Satelliten, elf geophysikalische Höhenraketen der Vertikal-Serie und Dutzende von meteorologischen Raketen. Es wurden in Observatorien mehrere gemeinsame Versuche durchgeführt. Außerdem wurden in Forschungssatelliten, bemannten Raumschiffen und Orbitalstationen, die innerhalb des UdSSR-Programms starteten, nach Interkosmos-Plänen entwickelte Geräte installiert.

Die DDR leistete einen großen Beitrag zur Entwicklung von Geräten für heliophysikalische Forschungen mit Hilfe von Interkosmos-Satelliten und Vertikal-Raketen.

DDR-Wissenschaftler in der Kosmosforschung

Ein weiterer Forschungsaspekt, an dem sich DDR-Wissenschaftler mit Erfolg beteiligen, ist das Studium der physikalischen Eigenschaften der Ionosphäre — der stromleitenden Hülle der Erde. Zu den Problemen, die Wissenschaftler und Spezialisten aus der DDR und anderen sozialistischen Ländern untersuchen, gehören vorrangig Arbeiten in der Weltraumbiologie und -medizin, die Wetter- und Klimaforschung, die Entwicklung von Mitteln der kosmischen Fernverbindung und der Fernerkundung der Erde. Für die Meteorologie werden vor allem Wettersatelliten und Raketenstationen eingesetzt.

Gute Dienste leistete das im Satelliten Meteor installierte Scannersystem „Fragment“, das Spezialisten der UdSSR und der DDR gemeinsam entwickelten. Dabei handelt es sich um ein in mehreren Spektralbereichen arbeitendes System zur operativen Fernerkundung der Erde. Es lieferte den Interkosmos-Ländern eine große Menge an Daten über ihr Territorium, die für die Volkswirtschaft ausgewertet werden.

Wissenschaftler der DDR und der UdSSR schufen einen Satz von Geräten zur digitalen Verarbeitung der Weltraumaufnahmen. Sie sind für die Dechiffrierung von Videoinformationen unterschiedlicher Art universell einsetzbar. Das bezieht sich auf die Verarbeitung von Signalen der Wettersatelliten und von Videoinformationen der automatischen Raumstationen, die Planeten und andere Himmelskörper erforschen.

Gemeinsam mit sowjetischen Spezialisten schufen Wissenschaftler und Ingenieure der DDR Methoden und Geräte zur Fernerkundung der Erde aus dem Weltraum und vom Flugzeug aus. Eine hervorragende Leistung vollbrachten Fachleute aus der DDR mit der Entwick-



Fachleute aus der DDR, aus Ungarn und der Sowjetunion bereiten einen Interkosmos-Satelliten zum Start vor.

lung der Multispektralkamera MKF-6. Daran waren auch sowjetische Spezialisten beteiligt. Die Kamera wurde bei Carl Zeiss Jena gebaut, im September 1976 im Raumschiff Sojus 22 gestestet und dann als modifizierte Variante MKF-6M in der Erdaußenstation Salut 6 eingesetzt. Auch in Salut 7 arbeiten die Raumfahrer mit ihr. Die Multispektralaufnahmen dieser Kamera enthielten eine große Menge Daten für die Geologie, die Ozeanologie, den Umweltschutz, die Land- und Forstwirtschaft und andere Wirtschaftszweige der beteiligten Länder.

Seit das Interkosmos-Programm beschlossen wurde, entstanden in mehreren beteiligten

Ländern, darunter in der DDR, Raumforschungszentren. Es wurden zahlreiche Aufgaben gelöst, die auch für die Volkswirtschaft von Bedeutung sind. So verwendet das Kombinat Zentronik spezielle vom Institut für Elektronik der Akademie der Wissenschaften der DDR für das einheitliche Satellitenfernmeßsystem geschaffene Tonbandgeräte für die Speicher von transportablen Computern, die in der Volkswirtschaft eingesetzt werden. Kompakte und zuverlässige Indikatoren aus der Raumfahrt werden für Feuchte-, Temperatur- und Druckmessungen in Betrieben eingesetzt, die Fernsehröhren, Lokomotiven, Turbinen und Dieselmotoren herstellen.

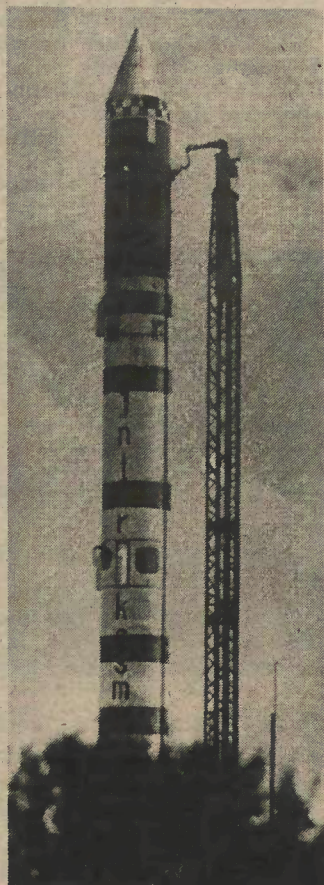
Erstmals beteiligten sich jetzt auch DDR-Spezialisten an der Venusforschung. Gemeinsam mit sowjetischen Fachleuten konstruierten sie ein Fourierspektrometer für die interplanetare Station Venus 15 und 16. Bekanntlich bewegen sich die beiden Stationen auf einer Umlaufbahn um den Morgenstern und betreiben Fernerkundung seiner Oberfläche und seiner Atmosphäre.

Weitere Experimente sind geplant

Das Spektrometer vereint in sich feinste Optik mit hochpräziser Mechanik und komplizierter Elektronik. Das „Venus-Spektrometer“ mißt die Wärmestrahlung dieses Planeten in einem Wellenbereich von 5 bis 30 Mikron. Dieser Spektralbereich enthält Informationen über die Wolkendecke und über geringe Atmosphäreneinmengen.

Im 35. Jahr der Deutschen Demokratischen Republik kann man feststellen, daß sich die Zusammenarbeit der DDR und UdSSR im Rahmen des Interkosmosprogramms gut entwickelt. Es werden neue Experimente mit Satelliten, geophysikalischen und meteorologischen Raketen vorbereitet. Geplant sind gemeinsame Experimente zur Erforschung des fernen Weltraums und von Planeten des Sonnensystems.

Nowosti — APN



Interkosmos-Raketen tragen die Satelliten auf die Umlaufbahn.

Neue Ausstellung in der „Kleinen Galerie“ Poesievolle Holzschnitte von Santos Chavez

Vom 29. Juni bis 3. August 1984 zeigt die Kleine Galerie im WF-Kulturhaus anlässlich des Gedenkens an den 80. Geburtstag von Pablo Neruda Holz- und Linolschnitte von Santos Chavez. Seit über zwei Jahren lebt der chilenische Künstler in der Hauptstadt unseres Landes, nachdem er durch den faschistischen Putsch in seiner Heimat (1973) zunehmend politisch und künstlerisch in Bedrängnis geriet und den ruhelosen Weg der Emigration gehen mußte.

Santos Chavez, am 7. Februar 1934 in Canihual (Provinz Arauco) geboren, weiß von Kindheit an um Not, Hunger und Bedrängnis. Beharrlich und fleißig vervollkommnete er — oft mit Hilfe von Büchern — sein Wissen. Mit 24 Jahren hatte sich Santos Chavez die Voraussetzungen für ein dreijähriges Kunststudium an der „Sociedad de Bellas Artes“ in Concepcion schwer erarbeitet.

Durch viele Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen in über 20 Ländern wurden seine Werke, die zum Bestand bedeutender Museen der Welt gehören, bekannt. Pablo Neruda schätzte den Künstler sehr — er illustrierte viele seiner Verse — und nannte ihn „einen der besten Künstler Chiles“. Santos Chavez sagte mir, „Ein Wandbild würde ich

gerne wieder malen, vielleicht in einem Betrieb ...“

Die Arbeiten Santos Chavez' stehen fest in der künstlerischen Tradition seiner Heimat, unterlagen keinen fremden Einflüssen und wurden ohne symbolische Überhöhungen gestaltet. Der Künstler schneidet seine phantasievollen Bilder in Holz, seltener in Linoleum. Im Handdruckverfahren schafft er technisch ausgezeichnete Blätter, indem er mit sicherer Hand und gleichmäßigem Druck den Löffel über das Papier auf dem Holzstock bewegt. Die klaren Schwarz-Weiß-Kontraste werden häufig durch ausgewogene Farbgebung aufgelockert. Etliche Arbeiten wurden ausschließlich farbig gestaltet. Sämtliche Arbeiten vermitteln etwas von seiner reizvollen heimatischen Landschaft: die vielfach variierten, üppig bewachsenen Apurakaniabäume, endlos erscheinendes Weideland, Blumen, zart und zerbrechlich wirkende Tierdarstellungen. Eine in klarem Rot gehaltene Sonne fügt sich als Symbol für das Leben ins Bild. Aber auch Gesichter, die mitunter ineinander überzugehen scheinen, werden schlicht und anrührend dargestellt.

Ein Novum für unsere Galerie: Der Künstler bietet alle ausgestellten Arbeiten zum Kauf an.

Wolf Lippitz, Q 2

LESERPOST

Ein Dankeschön fürs Festprogramm

Es ist nun schon zu einer schönen Tradition an unserer Schule geworden, daß alljährlich das Festprogramm zur Jugendweihfeier von Mitgliedern Ihres Betriebes gestaltet wird. In Auswertung der diesjährigen Jugendweihfeier möchten wir unseren Dank an die Kulturhausleitung richten, besonders an Herrn Aschrich, der stets die Gesamtleitung übernahm. Unser Dank gilt Ihrem Betrieb, der allen Mitwirkenden die Teilnahme ermöglichte.

Immer wieder freuen wir uns, mit welcher Hingabe auch die Frauen aus dem Chor unter der Leitung von Herrn Weber sich auf diesen Tag vorbereiten und ihre Lieder darbieten. Ihnen danken wir ebenfalls. Den langjährigen Pianisten Herrn Busch vertrat in diesem Jahr Herr Rollke.

Vergessen möchten wir auf keinen Fall unsere Patengenossen aus dem Kampfgruppenbataillon,

die uns in jedem Jahr, nicht nur bei der Jugendweihfeier, ganz besonders bei unserem Wintermanöver eine lobenswerte Unterstützung gewährten.

Wenn wir zum Abschluß des Jugendstundenjahres sagen können, daß auch in diesem Jahr unsere Jugendweihfeier wieder ein echter Höhepunkt war, dann haben all die genannten Genossen und Kollegen ihren Beitrag dazu geleistet. Deshalb nochmals „Dankeschön“!

Wir aber blicken bereits schon wieder auf das neue Schuljahr und würden uns freuen, wenn wir auf der Einladungskarte zur Jugendweihfeier am 11. Mai 1985 vermerken könnten: Das Festprogramm gestalten die Mitglieder aus dem Kulturensemble des Werkes für Fernsehlektronik.

Weber, Direktor der Karl-Liebnecht-Oberschule Großthiemig

Startschuß für die XVI. WF-Olympiade Auf die Plätze — fertig — los!

Dieses Startkommando wird am 30. Juni 1984 ab 9.00 Uhr auf unserem Sportplatz „Birkenwäldchen“ zur XVI. WF-Olympiade ertönen. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Höhepunkt des Freizeit- und Erholungssports 1984 unseres Werkes.

Über 200 Kampfrichter und Sporthelfer werden an diesem Tag für die reibungslose Abwicklung unseres Sportfestes garantieren. Sie sollen sich nicht über mangelnde Betätigung beklagen. Viele Kolleginnen und Kollegen haben sich sicher bereits den Termin vorgemerkt, um mit Kind und Kegel sowie Nachbarn unsere herrliche Sportanlage aufzusuchen. Für alt

und jung gibt es in 20 volkssportlichen Disziplinen Betätigungsmöglichkeiten.

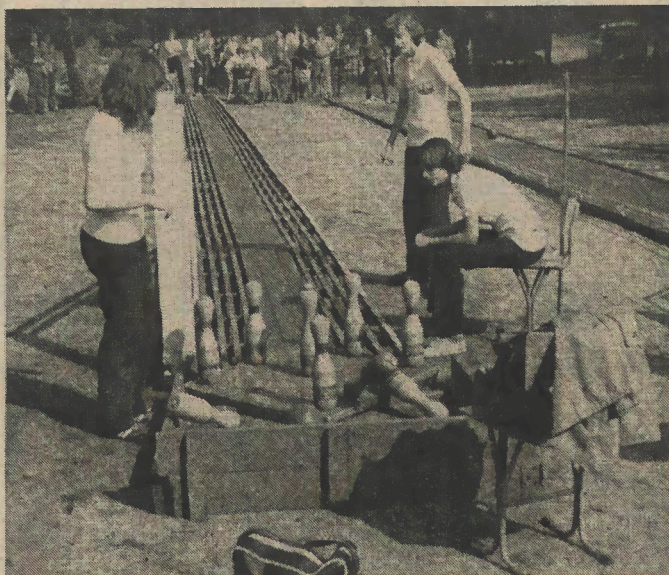
Damit alle Eltern mit Kleinkindern ebenfalls aktiv sein können, werden wir für unsere Kleinsten ab 9.30 Uhr die Betreuung übernehmen und sportliche Wettkämpfe durchführen. Unsere Jüngsten können ebenfalls Preise gewinnen wie unsere schulpflichtigen Kinder, für die ab 13.00 Uhr das Kindersportfest beginnt.

Unsere sozialistischen Brigaden haben unter anderem in ihrem Brigadevertrag auch Verpflichtungen zur sportlichen Aktivität nicht vergessen. Dafür haben sie ein großes Betätigungsfeld in

den Mannschaftssportarten wie Volleyball „Mach mit — bleib fit“-Staffel, Fünfkampf der sozialistischen Kollektive sowie beim „Paarlauf mit Musik“.

Unsere Grundorganisation der FDJ hat nach dem Nationalen Jugendfestival den richtigen Schwung und wird mit besonderer Aktivität die ausgeschriebenen Wettbewerbe zur sportlichen Betätigung nutzen.

Die beliebte Freizeit-Modenschau mit Verkauf war im vergangenen Jahr für alle ein voller Erfolg und wird



Alle Neune! — Das ist Trumpf bei den Kegelwettbewerben (Foto oben). Schneller, weiter, höher — darum geht es, wenn die Erstplatzierten in den leichtathletischen Disziplinen ermittelt werden. Entscheidend aber ist die Teilnahme unserer WF-Angehörigen.

Fotos: Schako, Mietschke



„Familien-Knüller“

Gesucht wird die sportlichste WF-Familie!

Für diesen Familienwettkampf sind folgende Disziplinen vorgesehen: Eltern — Kurzstreckenlauf, Kugelstoßen und Luftgewehrschießen
Kinder — Teilnahme am Kindersportfest beim Leichtathletischen Dreikampf
Teilnahmezettel liegen am Informationsstand aus.
Es winken wertvolle Preise für den 1. bis 3. Platz.



Jung und alt können sich an den sportlichen Wettkämpfen beteiligen. Den Auftakt wird wiederum die Massengymnastik geben.



wiederum Anziehungspunkt sein.

Unsere große Tombola mit über 100 Preisen bei einer volkssportlichen Betätigung ist ein weiterer Höhepunkt unserer WF-Olympiade. Zu gewinnen sind: Quarzuhr, Bettwäsche, Kaffeeservice, Präsentkorb, Schlafdecken; um nur einige der begehrten Preise zu nennen.

In altbewährter Form wird für das leibliche Wohl gesorgt. Ein Schlag aus der Gulaschkanone, Gegrilltes sowie ein reichhaltiges Obstangebot stehen zur Verfügung. Unsere Sportgaststätte lädt ebenfalls zum Verweilen ein.

Damit wir bei einer aktiven sportlichen Betätigung nicht überfordert werden, haben wir auch an das Abtrainieren mit einer zünftigen Disko gedacht. Ab 16.00 Uhr kann das Tanzbein geschwungen werden.

Also, auf ins „Birkenwäldchen“ am 30. Juni 1984. Ein Besuch lohnt sich.

Siebenhüner Sportbüro

Farbkontraste für „Ihn“

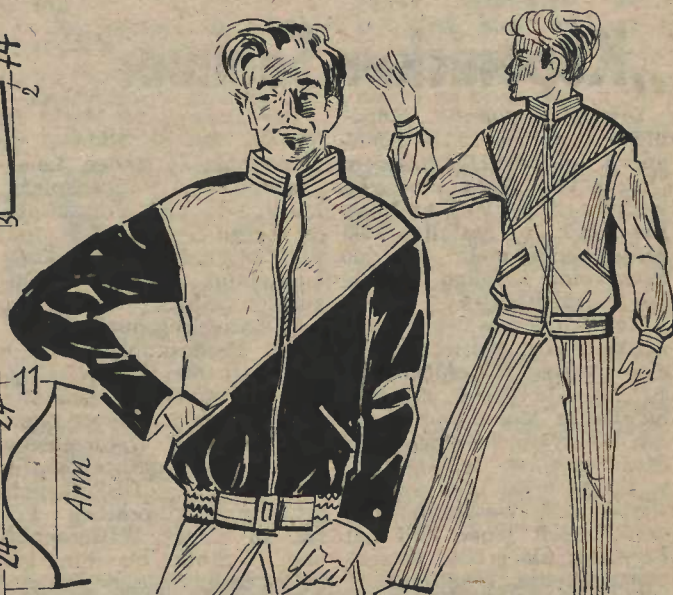
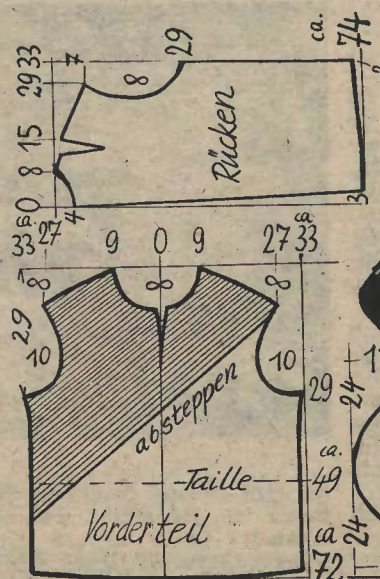
Auch die jungen Männer möchten gern das modische Spiel mit den Farben mitmachen. Der aktuelle Beitrag zum Thema „Aktion 2“ ist auch für sie. Hier ein neuer Blouson in der Farb- und Flächengestaltung, der die schöne Vorderseite mal hell — mal dunkel zeigt.

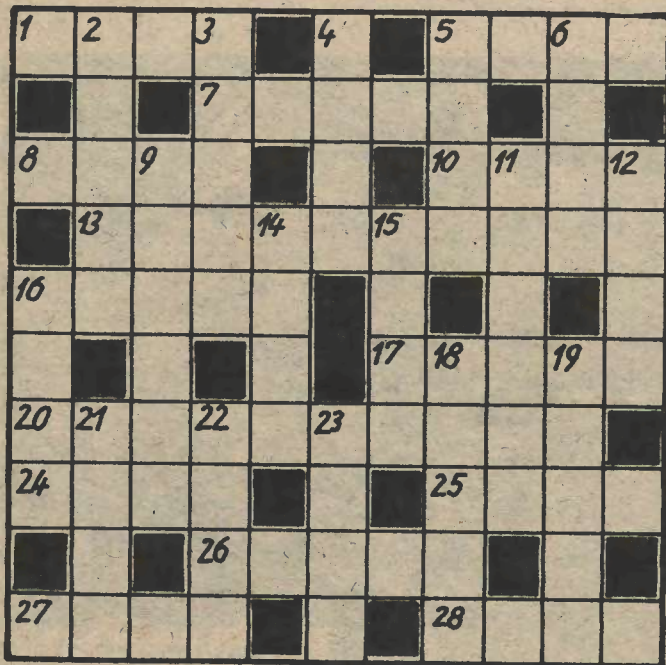
Mit etwas schneidertechnischem Geschick kann man diese modische Kombination — den vollweiten Mehrzweck-Blouson — auch meistern. Die Farbflächen im Schrägverlauf können je nach Geschmack größer oder kleiner ausfallen. Die Taschen sind schräg eingearbeitet, können aber auch ebensogut unauffällig in die Seitennaht eingnäht werden.

Mit sehr breitem Untertritt und zweimaligem markantem Absteppen wird die farbige Seite gefestigt. Der kleine, aktuelle Stehkragen wird mit Vlieseline unterlegt. Im Mittelteil kommt der verdeckte Reißverschluss. Der Bund kann angesetzt (siehe rechts) oder mit Gummizug eingehalten werden. Die füllige Weite mit überschnittener Schulter und weitem Ärmelansatz garantiert beste Bewegungsfreiheit.

Unsere Maße: Körpergröße 172 cm. Brustumfang 98 cm. Gesäß 96 cm. Wenn man Lust hat, dieses modische Spiel mit den geometrischen Farbflächen mitzumachen, sollte man aber auch vor dem endgültigen Zuschnitt des Stoffes einen genauen Papierschnitt vorbereiten.

E. Fitzkow





Kreuz und quer geraten

Waagrecht: 1. Landwirtschaftsausstellung in der DDR, 5. niedere Pflanze, 7. Stadt in den Niederlanden, 8. weiblicher Vorname (Koseform), 10. Musikinstrument, 13. Mittel zur Beseitigung des Körpergeruchs, 16. Hauptstadt von Nigeria, 17. Hautflügler, 20. Sternkunde, 24. Säulenhalle, 25. männlicher Vorname, 26. Tierunterkunft, 27. Mineral, 28. Hast.

Senkrecht: 2. Gestalt aus „Rigoletto“, 3. Nachricht, Ankündigung, 4. Stadt in Oklahoma (USA), 5. organischer Naßboden, 6. dreiatomiger Sauerstoff, 9. gebundenes Spiel in der Musik, 11. Ostseebad auf Usedom, 12. Laubbaum, 14. europäische Hauptstadt, 15. Markenzeichen in der DDR, 16. Abteilung des Jura, 18. Vorname Zolas, 19. Wasserstandsmesser, 21. Haltezeichen, 22. Wanderpause, 23. Nebenfluß der Donau.

Rätselaufklärung der Ausgabe 20/84

Waagrecht: 1. Riegel, 5. Fakt, 8. Lehar, 9. Braten, 11. Samt, 13. Menagerie, 15. Emir, 17. Anaa, 19. Rist, 22. Ried, 24. Orangerie, 29. Mime, 30. Tanger, 31. Monat, 32. Kiên, 33. Tellur.

Senkrecht: 1. Robbe, 2. Etamin, 3. Elen, 4. Lena, 5. Fase, 6. Arar, 7. Tute, 10. Tera, 12. Mitte, 14. Gur, 16. Maori, 18. Arg, 20. Irin, 21. Siegel, 23. Dürer, 24. Omsk, 25. Amme, 26. Neon, 27. Etat, 28. Rate.



... für diese Ausgabe war am 19. Juni

Jetzt günstigere Sprechzeiten außerhalb der Arbeitszeit

Ab 6 Uhr heißt's: „Der nächste, bitte“

In der Betriebspoliklinik des Werkes für Fernsehelektronik in der Steffelbauerstraße heißt es jetzt bereits ab 6 Uhr morgens: „Der nächste, bitte“. Auch Bürger der angrenzenden Wohngebiete können von den günstigen Sprechstunden (6 bis 19 Uhr) vor Arbeitsbeginn oder nach dem Dienst Gebrauch machen.

Veränderte Öffnungszeiten in Köpenicker Gesundheitseinrichtungen sind nur ein Beispiel dafür, wie der Rat des Stadtbezirks und die Betriebe zusammenwirken. Für Köpenick — größter Industriestadtbezirk Berlins, in dem annähernd jeder zehnte Werktätige der Hauptstadt arbeitet — ist solche Partnerschaft bereits seit Jahren selbstverständlich. Ihren Ausdruck findet sie in diesem Jahr in den 17 Komplexvereinbarungen zwischen Rathaus und wichtigen Betrieben. Was dort vereinbart und durch Unterschriften besiegelt wurde, ist von Nutzen für alle Beteiligten und damit für viele Köpenicker Bürger.

Auf der jüngsten Stadtbezirksversammlung stand ein Punkt der Vereinbarungen

im Mittelpunkt des Interesses der Abgeordneten: Wie kann der Rat helfen, Probleme zu lösen, die sich aus dem verstärkten Übergang zur Mehrschichtarbeit ergeben? Jeder weiß: Die bessere Auslastung der hochproduktiven Grundmittel ist eine wichtige Voraussetzung für den vorgesehenen Leistungsanstieg.

Deshalb wollen die Abgeordneten für Schichtarbeiter weitere Erleichterungen und Vergünstigungen ermöglichen. Das reicht von veränderten Öffnungszeiten der Geschäfte und Dienstleistungseinrichtungen bis hin zur kulturellen Betreuung. Man kam überein, daß die Stadtbezirksbibliothek oder das Heimatgeschichtliche Kabinett interessante Veranstaltungen in jene Zeit legen, die für Schichtarbeiter günstig ist. Jugendklubs und Kulturhäuser stimmen ihre Öffnungszeiten auf die Belange der Schichtarbeiter ab.

Seit langem ist es üblich, Anträge von Schichtarbeitern für Plätze auf den Köpenicker Campingeinrichtungen vorrangig zu berücksichtigen. Und auch das soll hier vermerkt werden. Dem Werk

für Fernsehelektronik wurden zehn Kleingartenparzellen im Erpetal zur Verfügung gestellt. Schichtarbeiter und ihre Familien können sich dort erholen.

Großen Raum in den Vereinbarungen nehmen die gemeinsamen Anstrengungen zur Verbesserung der Wohnbedingungen ein. Zahlreiche Köpenicker Industriebetriebe begannen bereits mit der Rekonstruktion von Wohnungen. Im Vorjahr waren es 12, die von betriebseigenen Baubrigaden rekonstruiert wurden. Die von der KWV vorgeschlagenen Wohnungen befinden sich völlig in der Regie des ausbauenden Betriebes. Die Vorteile liegen auf der Hand: Für den Wohnungsbau bislang nicht eingesetzte Kapazitäten werden genutzt, und die Betriebe entscheiden je nach Dringlichkeit über die Vergabe der Wohnungen. Bewährt hat sich dabei die gegenseitige Unterstützung mit Gewerken, die dem „Nachbarn“ zur Verfügung stehen. Auch diese Vorhaben werden von den Abgeordnetengruppen in den Köpenicker Großbetrieben kräftig unterstützt, wie auf der Stadtbezirksversammlung mitgeteilt wurde.

Bald 460 Plätze für Mütter und Säuglinge

Abgeordnete besuchten Krankenhaus Köpenick

Der Vorbereitung der 13. Tagung der Stadtverordnetenversammlung diente eine Beratung der Ständigen Kommission Gesundheits- und Sozialpolitik in der vergangenen Woche im Krankenhaus Köpenick, auf der zugleich spezielle Fragen der weiteren Verbesserung der Gesundheitsfürsorge in Berlin behandelt wurden. Bezirksarzt Obermedizinalrat Dr. Gerhard Jacob dankte den rund 45 000 Mitarbeitern des Gesundheitswesens der Hauptstadt für ihre großartige Einsatzbereitschaft wäh-

rend des Nationalen Jugendfestivals.

Die Kommission informierte zugleich über den Stand der Rekonstruktionsarbeiten im Krankenhaus Köpenick, für die vom Staat 25,1 Millionen Mark bereitgestellt wurden. Wie der Ärztliche Direktor des Krankenhauses, Obermedizinalrat Dr. Harald Mann, berichtete, wird die Bettenkapazität für Mütter und Säuglinge auf 460 Plätze erweitert. Vorgesehen ist auch die Modernisierung des Nord- und des Südflügels des Hauses und des Wirtschaftsgebäudes.

Ein Tip für die Patenschaftsarbeit

Direkt am Wanderlehrpfad Teufelssee liegt das Lehrkabinett. Seit Saisonbeginn Anfang Mai hatte es etwa 1000 Besucher. Insbesondere Schülergruppen informieren sich dort zur Ergänzung des Heimatkundeunterrichts über Fauna und Flora rund um die Müggelberge. Eine Einrichtung, die doch ein lohnendes Ziel für einen Ausflug mit der Patenklasse wäre. Das Kabinett ist dienstags bis sonntags jeweils in der Zeit von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

„Köpenicker Sommer“

Die 23. Festwoche „Köpenicker Sommer“ wird Sonntag um 13.50 Uhr mit dem Umzug vom S-Bahnhof zum Rathaus Köpenick eröffnet. Bis zum 1. Juli gestalten 3000 Mitwirkende mehr als 160 Programme in allen Ortsteilen des Stadtbezirks.

Neu im Trubel der Festlichkeit wird Mutter Lustig, eine typische Köpenicker Figur, sein. In Person der Kabarettistin Müller von unseren WF-Wetterfröschchen wird daran erinnert, daß Henriette Lustig anno 1835 ein Gewerbe zum Wäschewaschen erhielt. Seit jener Zeit hat Köpenick als größte Wäscheküche Berlins Tradition.

Der Historische Markt ist diesmal mit 36 Ständen im Luisenhain zu finden. Leierkastenmann, Puppenspieler, Markt-Ede und Volkskünstler sorgen am 23. und 24. Juni für Unterhaltung. Eine Fotoausstellung und eine Kunstauktion zählen ebenfalls zu den Anziehungspunkten.

Ein Programmheft erteilt Auskunft über die vielfältigste Veranstaltungspalette. Sie reicht von Folklore international über Wohngebietsfeste, Sommernachtsbälle, gestaltete Diskotheken, Schriftstellergespräche, Foren zu Kunst, Wissenschaft und Technik bis hin zur Schloßparty.



So wird es auch in diesem Jahr wieder sein: Der „Hauptmann von Köpenick“ während des Festumzugs durch die Altstadt. Links Erhard Krack, Oberbürgermeister der Hauptstadt, rechts Horst Stranz, Stadtbezirksbürgermeister.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüller, Gordana Schöne, Jochen Knoblach. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Halbleiter; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).